

Herzliche Einladung zur **44. Ordentlichen Mitgliederversammlung**

am **Mittwoch, 20. März 2019**, 20 Uhr, im **kath. Pfarrzentrum**, Allinger Str. 3

Tagesordnung

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung
2. Besinnung
3. Rechenschaftsbericht des Vorstandes für 2018
4. Kassenbericht des Schatzmeisters für 2018
5. Bericht der Rechnungsprüfer für 2018
6. Entlastung des Vorstandes durch die Versammlung
7. Haushaltsvoranschlag für 2019
8. Wahl des Vorstandes
9. Wahl der Rechnungsprüfer
10. Aktueller Bildbericht quer durch etliche Projekte von Herrn Kühnle
11. Anträge und Verschiedenes

**Unser aller Anliegen
und Aufgabe:**

**Sich zu informieren,
die Zukunft mit zu gestalten**

Eingeladen sind alle Interessierte, nicht nur Mitglieder!



Prekäre Zukunft für unsere Partner unter Bolsonaro

Bolsonaro hat am 1. Januar 2019 sein Amt angetreten und die ersten Eindrücke und auch Entscheidungen sind insbesondere für unsere Partner, die sich für die Armen und Entrechteten auch politisch einsetzen, besorgniserregend. Das gilt für die Fischerpastoral genauso wie für die Landlosenbewegung oder das Institut für kleinbäuerliche Landwirtschaft IRPAA.

P39 – CPP Fischerpastoral

Wie seit vielen Jahren stellte Campo Limpo auch im vergangenen Jahr € 3.000 zur Durchführung des jährlich stattfindenden Fischerkongresses zur Verfügung. Die Versammlung ermöglicht es insbesondere Kleinfischern aus dem Nordosten über ihre Nöte und Bedrohungen durch Raubbau in ihren Fischgründen, Abholzung der Mangrovenwälder und damit Zerstörung wesentlicher Fischbrutgebiete und

wesentlicher Lebensräume für Kleintiere wie Krebse oder sogar Vertreibung durch sogenannte Infrastrukturmaßnahmen wie Hafenanlagen oder Tourismus auszutauschen und entsprechende Reaktionen darauf abzustimmen. Die Versammlung gibt ihnen die Möglichkeit mit Großdemonstrationen Öffentlichkeit zu erzeugen und Druck auf Regierung und Parlament aufzubauen. Die Vertretung der CPP wird angehalten, ganz gezielt Forderungen der Fischerfamilien in der Öffentlichkeit und gegenüber

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.eu; E-mail: info@campo-limpo.eu
Bankverbindung: Sparkasse Fürstentumbruck, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB
Texte: K. Schwarz (Red.), H. Kühnle, K. Lindhuber, E. Ulbrich, Dr. W. Ulbrich
Auflage: 540, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

der Politik zu vertreten. Die Fischerei war schon immer ein wichtiges Element der traditionellen Gemeinschaften wie Schwarze oder Indigene und war insofern seit jeher durch Unterdrückung und Missachtung ihrer angestammten Rechte geprägt. Die brasilianische Fischerzeugung stammt überwiegend aus handwerklichem Fischfang. Trotzdem wurde auch unter der PT-Regierung insbesondere der industrielle Fischfang im Süden Brasiliens gefördert.

Unter den vielfältigen Themen, die diskutiert wurden, erscheint das Thema Selbstschutz von besonderem Interesse. So haben die Bundesstaaten Bahia und Ceará Erfahrungen mit externen Ombudsmännern gemacht, die als öffentliche Verteidiger der Fischer auch gegenüber den

Organen des Staates auftreten und Rechtsberatung übernehmen. Gerade im Zuge der Kriminalisierung von Bewegungen wie der der Fischerfamilien sollten diese Bürgerbeauftragten eingeladen werden, um deren Erfahrungen zu nutzen und die regionalen Initiativen zu unterstützen. Die Pastore der katholischen Kirche sollte sich, und da ist ihnen die Unterstützung von Papst Franziskus sicher, eindeutig gegen die Zerstörung der Natur und den Profit einer kleinen Elite wenden, wie dies zum Teil auch in der industriellen Fischerei der Fall ist. Die Fischer sehen sich von Dom Pedro Casaldáliga bestätigt, der von den Konservativen mehr Gemeinschaft forderte.

Horst Kühnle

P55 – Pedro II

In 2018 konnte Campo Limpo in Pedro II die dortige Familienschule mit € 3.500 unterstützen. Mit der Überzeugung, dass ein besseres Leben im semiariden Gebiet des Sertão möglich ist, wurden wieder neue Familien in der Produktion ökologischer Lebensmittel unterstützt. Mit großer Freude konnte die Schule mehr als 80 kleinbäuerliche Familien mit ihrem Programm für einen Gemüseanbau ohne Pestizide, für die Zucht von Kleintieren und eine Intensivierung der Lebensmittelerzeugung unter der Bedingung des agroökologischen Anbaus auf ihren Feldern und in den Gärten überzeugen. Zusammen mit den kleinbäuerlichen Familien wurden 5 neue abgeschattete Gärten angelegt. Mit den Gemeinden

und Lehrern der Familienschule wurde der Bau von Regenwassertankens für die Schule zur Trinkwasserversorgung vorangetrieben. Leider ist eine zugesagte staatliche Unterstützung für deren Bau ausgeblieben. Dabei war das unter der Regierung Lula initiierte und von 300 privaten Organisationen unterstützte Zisternenprogramm das wohl erfolgreichste Vorhaben für die kleinbäuerliche Bevölkerung im brasilianischen Nordosten. Auch in Pedro II befürchtet man, dass die Regierung Bolsonaro zukünftig weder solche Programme bezuschussen noch Unterstützung für soziale Einrichtungen gewähren wird.

Quelle: Bericht aus Pedro II vom 4.1.2019.

Horst Kühnle



Die Familienschule Pedro II geht mit ihren Erzeugnissen auf den lokalen Bauernmarkt

Eigentlich zeigt es jede Erfahrung: Ein Lächeln erhellt jeden trüben Tag.

Peter Friebe

P74 – MST Escola Nacional

Campo Limpo unterstützte die Schule des MST auch im Jahr 2018 wieder mit € 2.000. Durch Abkommen mit Universitäten auf Bundesebene konnten im vergangenen Jahr Studierende in 61 Kursen einen formalen Studienabschluss erreichen. Dabei wurden 44 Personen aus dem Nachwuchs des MST als Agraringenieure ausgebildet. Viele davon arbeiten danach in den kleinbäuerlichen Gemeinden, um den ökologischen Anbau voranzutreiben. 25.000 ländliche Bewohner wurden über das Programm „Sim, eu posso“ alphabetisiert.

Die Landlosenbewegung MST produzierte in ihren Genossenschaften im Jahr 2018 600.000 Säcke Reis und ist damit der größte Produzent von Bio-Reis in Brasilien. Das MST war auf 18 landesweiten Messen vertreten, um für den ökologischen Anbau zu werben und auch ihre Produkte zu vermarkten. In den Ansiedlungen des MST wurden 1.049 Sack Bohnen, 800.000 Sack Kaffee, und ca. 3 Millionen Liter Milch pro Tag produziert. Die Bewegung besetzte im Jahr 2018 60 unproduktive Latifundien und errichtete 800 neue Siedlungen mit 90.000 Menschen.

Etwa 150 Siedlungen des MST sind derzeit aber auch von Räumung bedroht. Für die Siedlung Adrianópolis in Minas Gerais konnte die Räumung durch richterliche Anordnung vorerst ausgesetzt werden. Die Länderei wird von Joao Faria da Silva, einem der größten Kaffeeproduzenten der Welt beansprucht. Sie war 1998 nach Insolvenz mit Schulden in Millionenhöhe besetzt worden und beherbergt heute 450 Familien. Unter ihnen viele ehemalige Arbeiter des Werkes, die damals unter sklavenähnlichen Bedingungen arbeiteten.

Die Landlosenbewegung MST und ihre Führung gehören nach der Präsidentschaftswahl selbstverständlich zu den exponierten Angriffszielen von Bolsonaro, der das MST mit hasserfüllten Äußerungen kriminalisiert. Verantwortungslos hat Bolsonaro dazu aufgefordert, diejenigen die für eine Agrarreform kämpfen, mit Flammenwerfern und Gewehren zu töten. Aussagen eines Klassenhasses.

Quelle: Bericht und Jahresbilanz des MST vom
27.12.2018.
Horst Kühnle

P76 – IRPAA

Unser Partner bedankt sich für die gewährte Unterstützung wie folgt:

„Liebe Freundinnen, liebe Freunde von Campo Limpo! Mit Eurer Unterstützung und Solidarität war es uns auch im Jahr 2018 möglich, die so wichtige Begleitung der Familien insbesondere der traditionellen Landgemeinden Fundo de Pasto, fortzuführen. Im Namen des gesamten Arbeitsteams von IRPAA und der Familien der traditionellen Landgemeinden möchten wir uns ganz herzlich für Eure so wichtige Hilfe und Unterstützung und das Vertrauen in unsere Arbeit bedanken. Bei den Besuchen, Besprechungen, Versammlungen, Treffen, Seminaren, Workshops werden Informationen vermittelt, wodurch die Familien ihre Rechte und die Notwendigkeit erkennen, sich dafür einzusetzen, die Gemeinschaftsweiden in den Landgemeinden zu erhalten.

Welche Auswirkungen die neue Regierung auf die Arbeit – besonders mit der kleinbäuerlichen Bevölkerung und den traditionellen Landgemeinden – hat, können wir

heute noch nicht sagen. Jedoch gibt es keine Zweifel, dass diese Bevölkerung bereits errungene Rechte verlieren wird. Auch die Streichung von Entwicklungsprojekten, die die arme Bevölkerung begünstigen wurde bereits seitens des Präsidenten angekündigt. In der Schulerziehung zeigt sich die Situation von einer besorgniserregenden Seite. Komponenten aus der Militärdiktatur sollen wieder in den Lehrplan eingeführt werden. Wir sind beunruhigt bezüglich der Autonomie in der Schulerziehung und Pädagogik besonders auch um die Landwirtschaftlichen Familienschulen.

Eine Meldung von heute, 9.1.2019: Bolsonaro hat eben ein vorläufiges Gesetz veröffentlicht, das der Regierung die Macht gibt, NGOs zu überwachen. Wenn wiederholt betont wird, dass die indigene Bevölkerung keinen Quadratentimeter an Land haben darf, ist anzumerken, dass hierbei von allen traditionellen Völkern und Landgemeinden gesprochen wird.“

Quelle: Jahresbericht 2018 von IRPAA.
Horst Kühnle



Beratung der Kleinbauern zur Zertifizierung ihrer Gemeinschaftsweiden

70 Jahre UN-Menschenrechte – und der jährliche Schweigekreis

Die 70 Jahre waren diesmal Mittelpunkt beim Schweigekreis von Amnesty International und Campo Limpo am 10. Dezember letzten Jahres beim Standort des – vorübergehend entfernten – Nord-Süd-Durchblicks am Bahnhof. Aus der Taufe gehoben wurde der *Internationale Pakt für bürgerliche und politische Rechte* (kurz: *UN-Zivilpakt*) nach den Katastrophen der beiden Weltkriege. Die unterzeichnenden Staaten wollen den Krieg ächten und sich solidarisch für Friedensanstrengungen einsetzen, gegen Gefährdungen vorbeugen und einen eventuellen Verstoß gemeinsam ahnden. Der Mensch gerät ins Zentrum des Mühens. Die Rechte der Unterzeichner sind aber auch mit Pflichten verbunden.

Doch die Menschenrechte wurden weltweit auch ohne Kriege in verschiedenster Weise missachtet, Menschen in ihrer Existenz entwürdigt oder ihnen diese gar genommen. So kam es 1965 bei den UN zum *Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte* (kurz: *UN-Sozialpakt*).

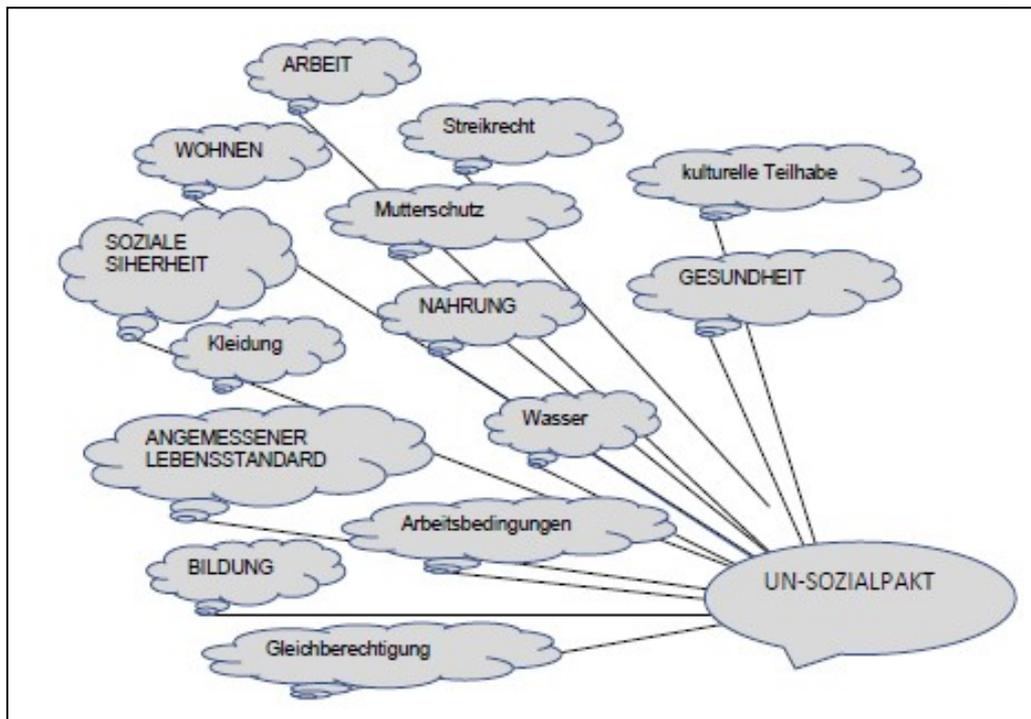
Die damals noch beiden deutschen Staaten ratifizierten beide Pakte 1973 in Verbindung mit ihrer Aufnahme in die Vereinten Nationen. Sie waren somit nicht nur politisch sondern auch rechtlich an die Menschenrechte gebunden und verpflichtet. Die Anzahl der Ratifizierer des *UN-*

Um unterschiedliche Ausdeutungen der Bestimmungen des Paktes zu vermeiden, haben die Vereinten Nationen einen unabhängigen Expertenausschuss für die WSK-Rechte (kurz: *UN-Sozialausschuss*) eingerichtet, der aus 18 Mitgliedern besteht und sich zweimal im Jahr für drei Wochen trifft. Seine Auslegungen veröffentlicht er als *Allgemeine Bemerkungen*. Diese sind nicht gleichermaßen rechtlich bindend wie der Pakt als solcher, dennoch bedeutungsvoll. Nationale Gerichte können sich daran orientieren, ebenso Regierungen und Zivilgesellschaften.

Der *UN-Sozialpakt* zwingt die unterzeichnenden Staaten, die von ihnen geschützten Rechte zu verwirklichen. Die Staatsregierungen sind verpflichtet, international Rechenschaft über ihre Handlungen abzulegen. So müssen alle Vertragsstaaten des Sozialpaktes alle fünf Jahre dem *UN-Sozialausschuss* einen Bericht über ihre Anstrengungen vorlegen. Zusätzlich gibt die Zivilgesellschaft kritische, sogenannte Parallel- oder Schattenberichte zur Ergänzung der Staatenberichte ab. Zu deren Abfassung tun sich Fachgruppen wie Nichtregierungsorganisationen (NGOs) zusammen.

Hat der *UN-Sozialausschuss* die schriftlichen Berichte alle geprüft, kommt es zu einer Anhörung der Mitwirkenden und Darstellung der wichtigsten Kritikpunkte. Im

Herbst 2018 war unsere Bundesrepublik betroffen. Deren Delegation wurde von einem Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BmAS) geleitet, 16 Organe der Zivilgesellschaft waren zugegen. Abschließend veröffentlicht der Sozialausschuss seine Bemerkungen mit Lob, Tadel und Empfehlungen für die nächsten fünf Jahre. Aktuell standen im Vordergrund die Hartz IV-Regelung, die Erfahrungen mit der kirchlich - gewerkschaftlichen Initiative „Recht statt Reste“, der Boom der lokalen „Tafeln“, der Vorrang der sozialen Menschenrechte statt Almosen, dann die Schwachstellen im Bereich der medizinischen und Alterspflege. Es ging um würdevolles Leben.



Sozialpaktes – oder nur von Teilmengen daraus – nahm anfangs nur langsam, nach dem Ende des Kalten Krieges 1989 dann aber schnell zu. Bei der Wiener Menschenrechtskonferenz 1993 bekannte sich die internationale Staatengemeinschaft dazu, dass die bürgerlichen und politischen Rechte sowie die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte (kurz: WSK) nicht getrennt voneinander betrachtet werden können, sondern sich gegenseitig bedingen. Somit gilt die Unteilbarkeit der Menschenrechte. Die Verletzung eines Rechtes bringt nämlich zugleich die Verletzung eines anderen Rechtes mit sich.

Der *UN-Sozialpakt* garantiert eine Vielzahl von Rechten wie beispielsweise Wohnen, Gesundheit, Nahrung, kulturelle Teilhabe (siehe Bild), ohne sie konkret auszulegen.

Die abschließenden Bemerkungen des *UN-Sozialausschuss* haben keine rechtlich bindende Kraft. Erwartet wird aber, dass die Empfehlungen ernst genommen werden, dass die Presse berichtet und die Parlamente tätig werden sowie die Zivilgesellschaft aktiv bleibt. So ergeben sich Ansatzpunkte für eine fortlaufende Verbesserung der Menschenrechtssprechung.

Auf der internationalen Ebene zeichnen sich vorsichtig Möglichkeiten ab, auch gegen deutsche Unternehmen vorzugehen, die in Brasilien in Missstände auch nur indirekt involviert sind, zum Beispiel bei der Landvertreibung, in der Agrochemie, bei der Umweltzerstörung oder beim Wasserentzug. Wenn die Rechte auch noch nicht justiziabel/einklagbar sind, zeigt deren Erörterung

eine gute Wirkung. In diese Richtung zielt auch die aktuelle UN-Treaty-Kampagne für ein UN-Abkommen zu „Wirtschaft und Menschenrechte“. Menschenrechte sollen vor den Profit gestellt und Unternehmen bei Auslandsaktivitäten zur Verantwortung gezogen werden können. Konkrete Hinweise und Möglichkeiten zur Kampagne

werden aufgezeigt auf www.attac.de/treaty. Die Hilfswerke Brot für die Welt und Misereor sind einbezogen. So schließt sich der Themenkreis zum Schweigekreis: Mitmachen ist angesagt. Unsere Leser sind dazu herzlich gebeten.

Klaus Lindhuber



Zunehmende Kritik an Freihandelsabkommen der EU

Waren noch im Oktober 2015 in Berlin 250.000 Menschen gegen die EU-Handelsabkommen mit den USA (TTIP) und Kanada (CETA) auf die Straße gegangen, so ist es um die Handelspolitik inzwischen recht still geworden. Zu Unrecht, denn gegenwärtig verhandelt die EU über 60 sogenannte Freihandelsabkommen! Die meisten betreffen Länder des globalen Südens, in denen häufig Armut, Hunger, Ungleichheit und Unrecht vorherrschen. Unfaire Handelsabkommen könnten viele Menschen in diesen Ländern ungleich härter treffen als in Europa. Die EU wäre durch die Abkommen in der Lage, ihren Export vorteilhaft auszubauen. Dies würde vor allem Autos und weitere Industrieprodukte betreffen.

Langsam regt sich im europäischen Parlament Widerstand insbesondere gegenüber dem **EU-Abkommen mit den Mercur-Staaten**, allen voran mit Brasilien. Staatschef Jair Bolsonaro wolle den Umweltschutz schwächen und spiele mit dem Gedanken, aus dem Pariser Weltklimavertrag auszusteigen. "Ich kann mir nicht vorstellen, dass es unter diesen Bedingungen ein Abkommen mit dem Mercosur gibt", sagte Bernd Lange, der Vorsitzende des Handelsausschusses des EU-Parlaments.

Wir sollten die im SPIEGEL Online-Artikel vom 18.1.2019 („Rechtsruck in Brasilien: Europa-Abgeordnete rebellieren gegen Abkommen mit Südamerika“) erwähnten Abgeordneten sowie den rührigen Münchner Abgeordneten Klaus Buchner anschreiben und unsere Solidarität mit den Betroffenen in Brasilien, aber auch mit den protestierenden Bauern hierzulande zum Ausdruck bringen.

In einem Bericht von einer Demonstration an der deutsch/belgischen Grenze heißt es u.a.: „Diese Handelsabkommen führen dazu, dass landwirtschaftliche Erzeugnisse noch häufiger zu Billigpreisen verramscht

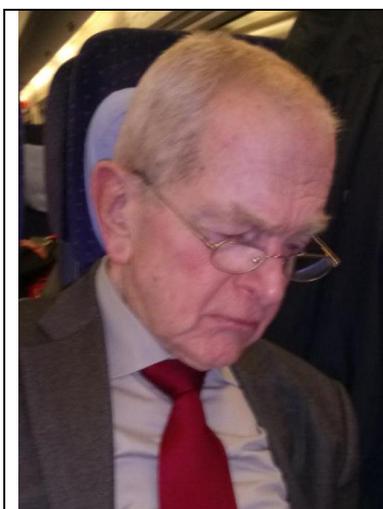
werden, dass wichtige Umwelt- und Arbeitsstandards abgesenkt werden und dass Konzerne noch mehr Macht erhalten“, warnt Georg Janßen, Bundesgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL). Europa muss eine neue Handelspolitik voranbringen! Für faire Erzeugerpreise, für faire Arbeitsbedingungen, für Klima-, Umwelt- und Tierschutz, für qualitativ hochwertige Lebensmittel und für Ernährungssouveränität.



Im Mai dieses Jahres wird ein neues EU-Parlament gewählt. Das europäische Bündnis fordert, die ungerechte und konzernfreundliche Handelspolitik zu stoppen. Wer sich dafür einsetzen und sich ausführlich informieren möchte, der sollte die Gelegenheit nutzen und zur Konferenz „Freihandel oder Fairer Handel?“ Mitte März in München gehen. Eine Fülle kompetenter ReferentInnen haben bereits zugesagt.

Näheres unter www.fairhandelskonferenz.de.

Dr. Walter Ulbrich



Herr **Kilian Schwarz** wurde im Februar zum Jubilar. Seinen 80. Geburtstag hat er begangen und der Vorstand hat dazu von Herzen gratuliert. Er bedankt sich für die 42 Jahre seiner stets verlässlichen Tätigkeit für den Verein. Begonnen hat sie 1977 mit der Aufgabe des Rechnungsprüfers, die dann 24 Jahre währte. Es folgten sechs Jahre im Vorstand und dann ab 2007 die alleinverantwortliche Redaktion und Drucklegung des Rundbriefes. Letzteres war nicht einfach, mussten doch die Kollegen – öfters als ihm lieb – zur Einhaltung der zugesagten Termine angeschoben werden. Das bei ihm zwischendurch vernehmbare Knurren war durchaus berechtigt und wurde so auch gern, und geknüpft an allerlei Entschuldigungen, gern akzeptiert.

Unserem Kilian wünschen wir eine anhaltende Begeisterung bei der Erstellung des Rundbriefes, gestützt auf eine belastbare und nicht mehr als selbstverständlich empfundene Gesundheit. Möge der ihm eigene Humor die Arbeit weiterhin erleichtern. Vielleicht findet sich auch jemand, der ihm auf weitere Sicht dabei behilflich ist.

Klaus Lindhuber

P 13: Neue Initiativen in Novo Alagados

In den vergangenen Monaten erreichten uns zahlreiche Berichte über vielfältige Aktivitäten in Novo Alagados, dem aus Favelas entstandenen Stadtviertel von Salvador an der Allerheiligenbucht. Bernd Kemper von der Brasilien-Cooperative Haltern/NRW hielt sich mehrere Monate dort auf und leistete zum Teil mit Freunden einen beispielhaften Arbeitseinsatz. Das Emaús Secondhand- und Recyclingprojekt wurde weiter ausgebaut mit einer Überdachung im Außenbereich, um dort größere Geräte unterstellen zu können. Die Schreinerei wurde vergrößert und in einen abgeschlossenen Raum ausgelagert. Außerdem erfolgte eine gründliche Sanierung des Jugendzentrums Cluberé. Vor allem das Dach im Obergeschoß musste ausgebessert und gegen Tauben gesichert werden, welche die Räume stark verreckt hatten. Da Tauben auch Krankheitsüberträger sind, wurden diese Räumlichkeiten schon längere Zeit nicht mehr genutzt.

Nachahmenswert: Dank der Initiative einiger Jurastudenten wurde vor einigen Monaten eine **kostenlose Rechtsberatung** eingeführt, die jetzt jeden Mittwoch vormittags in den Räumen von Emaús angeboten und sehr gut angenommen wird. Es geht oft um kleine und ganz banale Dinge wie Hilfestellung bei Rentenanträgen, Probleme im Gesundheitswesen, und anderes mehr. Die Menschen in der Favela sind zwar größtenteils keine Analphabeten mehr, aber die Behördensprache und die Bürokratie ist auch in Brasilien keine einfache Angelegenheit (aus dem Weihnachtsbrief von Bernd Kemper).

Die inhaltliche Arbeit des Cluberé wie Unterricht für Capoeira, Theater, Musik Tanz und Sport wird gefördert von der Brasilien-Cooperative und dem Adoptionsprojekt „Vida“ der Stadt Salvador. **Unser Verein** unterstützt dagegen mit der jährlichen Zuwendung von 5.000 € an den Trägerverein „Sociedade 1º de Maio“ den Betrieb des



Kindergartens „Creche São José Operário“ und begleitende Aktivitäten der **Volksschule** „Escola Popular Novos Alagados“. Unser Projektbetreuer dort Idelson Mora de Almeida war leider im Herbst letzten Jahres schwer erkrankt, so dass unsere Überweisung erst Anfang diesen Jahres eingelöst werden konnte. Kürzlich berichtete Idelson nun ausführlich an Álvaro Almeida, der uns vor Jahrzehnten diesen

Kontakt vermittelte und stets als Übersetzer dient:

Das neue Schuljahr startete mit mehreren **pädagogischen Initiativen**. 106 Schüler, 12 Lehrer und eine Bibliothekarin nahmen daran teil. Im Austausch mit Bildungsnetzwerken wie dem Life Connection-Projekt, der Vereinigung AEEC sowie der „Fundação Negro Amor“ geht es z.B. im „Projekt Meeting“ darum, die verschie-



denen kulturellen Ausprägungen des brasilianischen Volkes kennen zu lernen als Mischung von drei Rassen – die Indianer als Ureinwohner, die eingewanderten Europäer und die eingeschleppten Afrikaner.

Dann bereitete es eine große Freude, die **Bibliothek** wieder zu eröffnen. Durch eine kindgerechte Büchersammlung und eine Lesecke in jedem Klassenzimmer bringt sie den Kindern außerhalb des Lernens im Klassenverbund eine Menge. Hier nur als Auszug aus dem Bericht: Erhöhtes Interesse am Lesen, Entwicklung des Zuhörens (z.B. wenn die Bibliothekarin vorliest), Erwerb von Unabhängigkeit beim Erwerb von Wissen und beim Forschen, Entwicklung des mündlichen Ausdrückens, verbesserte Fähigkeiten zum Verstehen und Interpretieren von Texten. Die Bücher, welche die Kinder auch ausleihen können, ermöglichen das Lernen der Geographie und der Geschichte Brasiliens, was nicht mehr im Schullehrplan enthalten ist. *Erlaubt sei eine persönliche Anmerkung: Was da Idelson alles so begeistert schildert wäre sehr geeignet auch als Appell an unsere Schüler: Vernachlässigt nicht mit allzu viel Aktivitäten am Smartphon und in „sozialen“ Netzen den Schatz von Büchern!*

Im **Kindergarten** für „Mutterschaft und kindliche Erziehung“ werden im 1. Halbjahr 92 Kinder zwischen zwei und fünf Jahren in Vollzeit gepflegt. Unsere Unterstützung dient der Beschaffung der nötigen Sachmittel sowie der teilweisen Entlohnung der Erzieherinnen und des Küchenpersonals. Leider musste die Sociedade wegen finanzieller Engpässe die Betreuung für jüngere Kinder einstellen, was aber dringend benötigt würde.

Zum Schluss spricht Idelson in warmen Worten seinen Dank aus gegenüber unserem Verein, insbesondere auch gegenüber Álvaro und dem „Pionier“ Alois Mahl, unserem langjährigen Projektbetreuer. Alle durften mitwirken, eine **Schule der Ethik** zu schaffen, für Gutes statt Bösem, für Liebe statt Hass, für Aufrichtigkeit statt Falschheit – mit wahren Lektionen im Leben!

Dr. Walter Ulbrich

28. Gröbenzeller Bücherflohmarkt

Bayerns größter + bestsortierter Flohmarkt
für Bücher, Schallplatten, CDs, DVDs, Spiele

Sa 9.3.2019 10-17 Uhr
So 10.3.2019 10-16 Uhr

82194 Gröbenzell (S 3)
Wildmooshalle, Wildmoosstraße 36



Zahlen zum Büchermarkt

90.000 Bücher liegen aus

150 Sortierkriterien

Auch antiquarischer Art

25.000 Schallplatten, CDs, DVDs

Jede Menge Spiele für jung und alt

Mehr als 150 Mitarbeiter

Gut 100 Mitarbeiter beim Verkauf



Die Sortierarbeiten laufen seit
Jahresbeginn!

Ein Besuch und die Stimmung des
Marktes werden zum Erlebnis.

Kaffee und Kuchen werden angeboten.



Ökumenisches Netz Bayern

Für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung



.... veranstaltet einen Studientag in München zum Thema:
Lobbyismus überwinden! Geht das? Und wenn, wie?

Samstag, 6. April 2019, 10 – 18 Uhr

Pfarrheim Auferstehungskirche in München, Geroltstr. 12, S-Bahn Donnersbergerbrücke

**Vortrag von Uwe Ritzer, Journalist der SZ und Buchautor:
„Lobbykratie – wie die Wirtschaft sich Einfluss, Mehrheiten und Gesetze kauft“.**

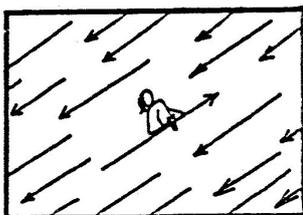
Arbeitsgruppen zu Themen Nahrung, Rüstung, Energie.

Kooperation mit Brot für die Welt, Misereor, Mission Eine Welt, FIAN; GKKE und kda

Näheres: www.oekumenisches-netz-bayern.de oder telefonisch: Dr. Adolf Caesperlein 089-803729

Botschaft aus dem All

Im Juli kann die Menschheit ein Jubiläum feiern – ein **50jähriges!** Gerade mal 50 Jahre werden es dann sein, dass das menschliche Auge den Planeten Erde – „unser gemeinsames Haus“ – aus dem Weltraum aus zu sehen bekam. „Bereits vor meinem Flug wusste ich, dass unser Planet klein und verwundbar ist. Doch als ich ihn in seiner unsagbaren Schönheit und Zartheit aus dem Weltraum sah, wurde mir klar, dass es der Menschheit wichtigste Aufgabe ist, ihn für zukünftige Generationen zu hüten und zu bewahren.“ So Sigmund Jähn, Kosmonaut der DDR, 1978. Viele solcher bewegender Worte von Kosmonauten sind uns bekannt.



Die jüngste, zu Herzen gehende Botschaft stammt von Alexander Gerst, dem deutschen Kommandanten der Expedition 57. Sie stammt aus dem Grußwort an die Enkelkinder (die er noch gar nicht hat, also ein Grußwort an die übernächste Generation!):



Adressfeld

Liebe Enkelkinder, ihr seid noch nicht auf der Welt und ich weiß nicht, ob ich euch jemals treffen werde Ich befinde mich gerade auf der internationalen Raumstation im Cupola Aussichtsmodul und schaue auf euren wunderschönen Planeten runter. dann denke ich, dass ich mich bei euch wohl leider entschuldigen muss. Im Moment sieht es so aus als ob wir, meine Generation, euch den Planeten nicht gerade im besten Zustand hinterlassen werden Ich bin mir sicher, dass ihr die Dinge sehr viel besser versteht als meine Generation und wer weiß, vielleicht lernen wir ja auch noch was dazu: dass ein Blick von außen immer hilft. Dass ein Tag, an dem man was Neues entdeckt hat, über seinen Horizont hinaus geschaut hat, ein guter Tag ist. Ich wünschte mir, ich könnte durch eure Augen in die Zukunft schauen, in eure Welt und wie ihr sie seht. Das geht leider nicht und deswegen ist das einzige was mir bleibt zu versuchen eure Zukunft möglich zu machen. Und zwar die Beste, die ich mir vorstellen kann.“

Internationale Raumstation, Kommandant der Expedition 57,

Alexander Gerst, 25. November 2018, 400 km über der Erdoberfläche

Vollständiges Grußwort an die Enkelkinder von Alexander Gerst unter <https://www.zdf.de/kinder/logo/botschaft-von-alexander-gerst-100.html>

Zur Empfehlung weiterführende Literatur zum Thema:

„Fünf Geschichten, die die Welt verändern“ Joanna Macy und Norbert Gahbler, Junfermann Verlag
Publik-Forum Extra: „Die Erde – unendlich kostbar, unendlich verletzlich“ Best.-Nr. 3133

Edeltraud Ulbrich

Termine Termine Termine

Freitag, 15.3.2019 ab 18 Uhr: Fairhandelskonferenz München im DGB-Haus/Eine Welt Haus, weiter Samstag durchgehend bis Sonntag 14 Uhr (siehe Artikel)

Dienstag, 19.3.2019, 20 Uhr: Kath. Pfarrzentrum St. Josef im Rahmen des Puchheimer Podiums spricht Prof. Dr. Ahmad Karimi, Universität Münster zu „Warum es Gott nicht gibt und der doch ist“.

Mittwoch, 20.3.2019, 20 Uhr: Mitgliederversammlung Campo Limpo (siehe Seite 1)